

An die
Bezirksvertretung des 16. Bezirkes
Richard-Wagner-Platz 19
1160 Wien

Wien, 24.06.2022

Die Fraktion der ÖVP-Bezirksrätinnen und -Bezirksräte stellt die

2. Anfrage

betreffend

**Vernichtung von Lebensqualität durch den von der Stadtregierung geplanten
Seilbahnbau**

Der Herr Bezirksvorsteher wird ersucht, mitzuteilen:

- 1) Gab es mit der Bezirksvorstehung in den letzten 12 Monaten Gespräche seitens der Gemeinde zu diesem im Regierungsprogramm der Stadtregierung verankerten Monsterprojekt? Wenn ja, wie ist hier der Stand der Dinge?
- 2) Ist dem Bezirksvorsteher bekannt, dass aus den bisher veröffentlichten Projektskizzen hervorgeht, dass der geplante Monsterbau mitten durch Ottakringer Siedlungsgebiet führen soll?
- 3) Steht die Bezirksvorstehung hinter den vielen Ottakringerinnen und Ottakringern, deren Lebensraum durch dieses Projekt bedroht ist und kämpft gegen diese Pläne der rot-pinken Koalition?
- 4) Können Sie den betroffenen Ottakringerinnen und Ottakringern garantieren, dass es im Zuge dieses Monsterprojekts nicht zu Enteignungen kommen wird?
- 5) Wenn nicht: Können Sie den betroffenen Ottakringerinnen und Ottakringern garantieren, dass Sie alles in Ihrer Macht stehende unternehmen, um potentielle Enteignungen von Bürger/innen im Rahmen dieses Monsterprojekts zu verhindern?

Begründung

Für viele Ottakringerinnen und Ottakringer sind die Kleingartensiedlungen des Wilhelminenbergs, die durch diesen Bau zerschlagen werden würden, nicht nur Heimat, sondern auch Erholungs- und Rückzugsort. Der Wilhelminenberg ist die grüne Lunge Ottakrings. Durch einen Seilbahnbau, dessen Sinn seitens einschlägiger Stadtplanungsexperten massiv infrage gestellt wird, würde der Biosphärenpark Wienerwald eine unzumutbare und irreversible Schädigung erleiden.

Es braucht vielmehr ein klares Bekenntnis zu einem ausgewogenen Verkehrskonzept für den Wilhelminenberg, gerade auch bedingt durch die geplante Ansiedlung der „Central European University“ im Otto-Wagner-Areal. Eine Seilbahn durch und in unsere Grünräume sowie über die Gärten und Terrassen der Ottakringer hinweg bzw. an ihren Fenstern vorbei ist hingegen ein verantwortungsloser Schritt gegen alle betroffenen Bewohner.

Die kolportierten Kosten von 70 bis 100 Millionen Euro sowie massive Betriebskosten sprechen ebenso gegen diese SPÖ- und Neos-Idee, wie vermutlich notwendige Enteignungen, um die Stützmasten sowie die Stationen zu errichten.

Es besteht hohes Interesse der Ottakringerinnen und Ottakringer zu erfahren, ob ihr angestammter Siedlungs- und Lebensraum vor der Zerstörung durch die Stadtregierung steht.

Mag. Stefan Trittner
Klubobmann

Julian Christian
Bezirksrat